

Mit den Maschinen nähert sich der Tod

Wie zwei Naturschützer im Osnabrücker Land mit Drohnen Rehkitz retten / Jetzt mit Geländewagen ausgerüstet

Von Carolin Hlawatsch

BISENDORF Große landwirtschaftliche Maschinen rücken dieser Tage wieder zur Mahd der Felder aus. Für Rehkitz und zahlreiche andere Jungtiere nähert sich mit den Maschinen der Tod. Das ehrenamtliche Duo der Rehkitzrettung Osnabrücker Land und ein von ihnen aufgestelltes Netzwerk an Naturfreunden eilt den Wildtieren zur Hilfe.

Mit Drohne und daran angebrachter Wärmebildkamera suchen Carsten Kemna aus Gsmold und Sven Pots aus Bissendorf die zur Mahd anstehenden Flächen aus der Luft ab. Rehkitz strahlen Wärme ab, die von der Kamera registriert wird. Das Wärmebild wird per Funk zum Bildschirm am Boden übertragen. Ein Helfer mit Handschuhen und Tragekorb wird dann mittels Funkgerät zum Rehkitz geführt. Das Kitz, das zumeist einen Duckreflex zeigt, wenn sich potenzielle Feinde nähern, wird zügig und vorsichtig aufgenommen und an einen sicheren Ort, zum Beispiel den nächsten Waldrand, getragen. Dort wird es vom Muttertier, der Ricke, durch Rufe wiedergefunden. Diesen besonderen Moment planen die Kitzretter mit einer Wildkamera aufzunehmen. Das Video soll zukünftig auf der Internetseite der Rehkitzrettung Osnabrücker Land zu sehen sein.

Da das Mähen der Felder wetterabhängig ist, zeigen sich die Kitzretter flexibel und agieren, wenn organisatorisch irgendwie möglich, auch kurzfristig. „Oft entscheiden die Landwirte erst am Abend vorher, ob gemäht wird“, wissen Pots und Kemna aus Erfahrung. In aller



Noch schneller beim hilfsbedürftigen Kitz sind jetzt die Rehkitzretter Carsten Kemna und Sven Pots (von rechts). Mit ihnen freut sich Thomas Große, Verkaufsleiter des Autohauses Weller, das den Geländewagen für das Rehkitzrettungsprojekt spendete.

Foto: Carolin Hlawatsch

Frühe rückt das Team dann mit seiner Ausrüstung an. „Um vier Uhr morgens, wenn es noch kühl ist, liefert die Wärmebildkamera die besten Ergebnisse“, erklärt Kemna. Dann sei die Differenz zwischen Außentemperatur und dem gesuchten, circa 25 Grad warmen Kitzkörper noch am größten.

Nicht nur Kitz, sondern auch kleinere Säugetiere und Bodenbrüter konnten auf diese Weise schon vor Verletzung oder Tod durch Landmaschinen bewahrt werden. Viele Wildtiere verstecken ihre Jungen in den Wiesen und Feldern. Rehe suchen

ihren Nachwuchs nur kurz zum Säugen auf. Erst ab der vierten Lebenswoche laufen die Kitz herum und folgen ihren Müttern. Vorher liegen sie, mit ihrem gefleckten Fell und reduziertem Eigengeruch getarnt vor Fressfeinden, im hohen Gras, Grünroggen, Weizen oder in anderen landwirtschaftlichen Energiepflanzen, die für Biogasanlagen zu Brut- und Setzzeiten gemäht werden. Ihr Duckreflex verhindert die rechtzeitige Flucht vor den Maschinen. Tiere, die in den Häcksler geraten, stellen übrigens auch eine Lebensgefahr für das Vieh dar, welches

später die Silage aus den Biogasanlagen frisst.

Seit ihrem ersten Einsatz im Frühling 2017 bewahrt die Rehkitzrettung Osnabrücker Land nach eigenen Angaben insgesamt 161 Kitz vor dem Mähtod. Ihre Arbeit wurde dank verbesserter Technik und Vernetzung von Saison zu Saison effektiver. So zählte das Duo im vergangenen Jahr 104 gerettete Kitz auf circa 500 Hektar Fläche. In diesem April sind Pots und Kemna bereits dreimal ausgerückt. „Bis jetzt fanden wir vor allem Fasane und Junghasen. Die meisten Kitz sind noch in den Bächen

ihrer Mütter oder werden gerade erst geboren. Sie liegen vorrangig in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni in den Feldern“, wissen die Rehkitzretter aus Erfahrung.

In diesem Frühjahr erleichtert ein für Geländefahrten prädestinierter Toyota Hilux mit Allradantrieb ihr Engagement. Zuvor stets mit einem T5-Bulli unterwegs, fehlte es den Rehkitzrettern an Geländetauglichkeit. Deswegen bat Kemna verschiedene Autohäuser der Region um Unterstützung. Autohaus Weller mit Hauptsitz in Osnabrück und 31 Filialen in Deutschland lieferte Hilfe: „Die Reh-

kitzrettung ist ein wirklich sinnvolles Projekt, das wir gerne unterstützen“, betont Thomas Große, Verkaufsleiter bei Auto Weller. Die Rehkitzretter freuen sich: „Nun brauchen wir keine Angst mehr zu haben, uns festzufahren, und können mit dem schweren Equipment auf der praktischen Ladefläche direkt bis an die Feldränder fahren, egal welchen Zustand der jeweilige Weg aufweist.“

Schwer befahrbare Feldwege machen den Rettern nun keinen Strich mehr durch die Rechnung, aber könnte sie in diesem Jahr Corona behindern? „Wir halten

uns bei den Einsätzen an die Empfehlung des niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie des Deutschen Jagdverbands“, erklären Kemna und Pots. Groß angelegte Suchaktionen mit Gruppen oder Menschenketten auf den Wiesen fallen aus. Die Kitzsuche aus der Luft sei ohnehin schneller und treffsicher als das konventionelle Absuchen, bei der die Fläche oftmals durch viele Jäger mühsam engmaschig durchritten werden musste. Als Zweier-Drohnen-Team mit entsprechendem Abstand zueinander plus den Helfer, der via Funk auf dem Feld zum Kitz gelenkt wird, kann die Rehkitzrettung trotz Kontaktsperre agieren. „Suchstrategien, die wir sonst am Treffpunkt mit den Landwirten und Jägern besprochen haben, werden jetzt im Voraus per Telefon abgeklärt“, berichten sie. Masken und wechselbare Hüllen für die Mikrofone gehören nun zur Ausrüstung.

Im Laufe der letzten drei Jahre haben die Rehkitzretter ein Netzwerk aufgebaut, mit dem sie das gesamte Osnabrücker Land mit Einsätzen abdecken können. Mit von der Partie sind nun auch die Jägerschaft Wellingholzhäuser, die Kitzrettung Tecklenburger Land, die Rehkitzrettung Sassenberg, die Rehkitzrettung NRW-Hopsten und das Team Bambi in Not. Die Tierfreunde hoffen auch in dieser Saison wieder auf möglichst viele Meldungen von anstehenden Mahden, damit Kitz, Feldhase und Co. gerettet werden können.

Die Kontaktdaten der Rehkitzrettung Osnabrücker Land finden sich auf www.rehkitzrettung.eu.

Eine Natur-Oase entsteht

Neuenkirchen-Vörden Firma kooperiert mit Umweltverband

Von Ilona Ebnthal

NEUENKIRCHEN-VÖRDEN

Eine neue Oase gibt es im Gewerbegebiet Hörster Heide in Neuenkirchen-Vörden. Die Firma HÖP (Handelsgesellschaft für ökologische Produkte) hat in Kooperation mit der Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer e. V. (NUVD) unter anderem eine große Streuobstwiese angelegt.

Es ist ein Projekt, für das sich der promovierte Naturwissenschaftler Marcel Holy starkmacht. Der Diplom-Umweltwissenschaftler ist für die NUVD tätig und bietet Gewerbetreibenden eine Kooperation an, um das Außengelände der Firmen naturnah zu gestalten.

Bei der Firma HÖP rannte er mit seinem Anliegen offene Türen ein. Der Großhandel für ökologische Produkte wurde bereits 1990 von Martin Lär gegründet. Weil es am bisherigen Firmensitz in Ostercappeln zu eng wurde, zog HÖP vor einigen Wochen in das Gewerbegebiet Hörster Heide in Neuenkirchen-Vörden. Hier konnte im vergangenen Jahr der Neubau eines Zimmereibetriebes nach dessen Aufgabe erworben werden. Das Gebäude mit seiner Außenfassade aus Lärchenholz passt zur ökologischen Ausrichtung des Betriebes.

Gefördert durch die Umweltlotterie Bingo wurden im vergangenen Herbst auf dem rund 3800 Quadratmeter großen Gelände 29 hochstämmige Obstbäume gepflanzt. Allesamt historische Sorten, zum Beispiel Blumenbachs Butterbirne, Goldparmäne und Seestermüher Zitronenapfel, aber auch alte Pflaumen-, Mira-



Eine Zusammenarbeit zugunsten der Natur – darüber freuen sich Martin Lär (links) und Marcel Holy. Foto: Ilona Ebnthal

bellen- und Kirschenorten. Zusätzlich wurde die Obstwiese mit zertifiziertem Regio-Saatgut eingesät, eine standortgerechte Mischung, die mit dem mageren Boden des Firmengeländes und auf der geschotterten Feuerwehrezufahrt perfekte Bedingungen hat.

Feuchtbiotop

Hier blühen gerade unter anderem Hirtentäschelkraut und Kamille. Martin Lär hat außerdem zusätzlich ein Feuchtbiotop anlegen lassen. Der rund 400 Quadratmeter große Teich verstärkt den Oasencharakter des Geländes erheblich. Er nimmt das Regenwasser auch von den Dachflächen auf. Bei der Besichtigung fliegen zwei Rebhühner aus dem Gras des Uferbereichs hoch. Sie halten sich hier regelmäßig auf, freut sich der Firmenchef, der Forstwissenschaftler in Freiburg studiert hat und auch Mitglied der NUVD ist.

Marcel Holy möchte gerne weitere Gewerbebetriebe motivieren. Er sieht zahlrei-

che Vorteile nicht nur für die Natur, sondern auch für die Firmen selbst. Fördermittel können eingeworben werden, es gebe Gestaltungsmöglichkeiten, die mit wenig Aufwand umgesetzt werden können, und die Anlagen seien außerdem sehr pflegeleicht. Den aus ökologischer Sicht schädlichen Einsatz eines Mähroboters könne man sich sparen. Außerdem könnten die Mitarbeiter sich in ihren Pausen in der Natur entspannen.

Auch brachliegende Erweiterungsflächen könnten bis zur endgültigen Bebauung naturnah angelegt werden, stellt er fest. „Es gibt viele Maßnahmen, mit denen man sich betrieblich nicht einschränkt“, betont er und hofft auf viele weitere Kooperationspartner auch aus dem Osnabrücker Bereich.

Weitere Informationen gibt es unter Telefon 05443 929811 oder 0175 9278146 oder im Internet auf www.nuvd.de.

Von Marcus Alwes

WALLENHORST Gottesdienste und Andachten im Internet, geistliche und musikalische Impulse, Hilfsdienste in der Gemeinde, Seelsorge am Telefon, Initiativen in sozialen Netzen: Die Corona-Krise hat die Fantasie vieler Kirchenmitglieder angeregt. Für die Gläubigen der Pfarreiengemeinschaft Wallenhorst ist so ein neues, vielfältiges Angebot entstanden – vor allem online.

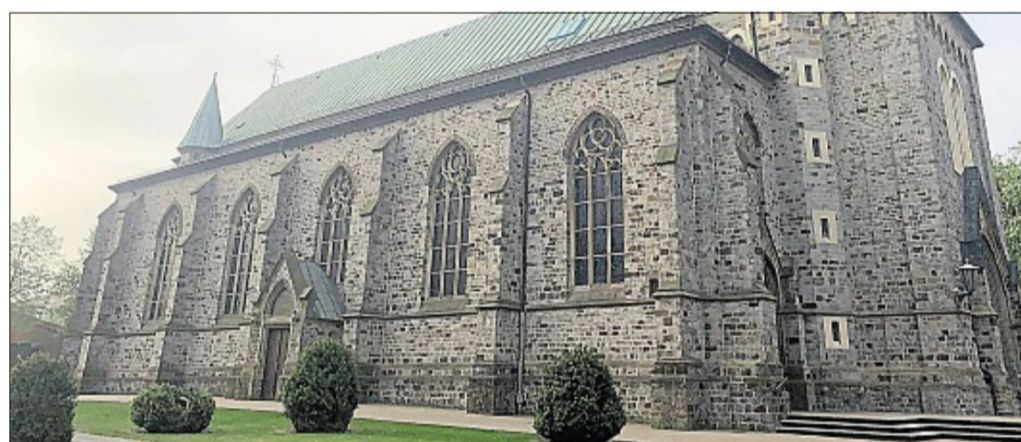
„Verkündigung in sehr vielfältiger und kreativer Weise“ hat Gemeindefereferent Dominik Heggemann dabei entdeckt. „Da steckt viel Engagement dahinter, und die Zahl der Beteiligten wird immer größer“, sagt er.

Die katholische Pfarreiengemeinschaft, die sich aus den drei Kirchengemeinden Hollage, Wallenhorst und Rulle zusammensetzt, ist eine der mitgliederstärksten im gesamten Bistum Osnabrück. Und sie ist mehr denn je im Internet zu finden. Auf Kanälen wie Youtube, Facebook oder Instagram. „Das ist eine neue Chance für die Kirche“, findet auch Maria Hartelt. Die engagierte Hologerin ist im Hauptberuf Kirchenmusikerin, unter anderem leitet sie mehrere Chöre. Kein Wunder also, dass sie unlängst erstmals das talentierte Cantarem-Ensemble zu einer digitalen Chorprobe bat. In einer abendlichen Videoschleife im Internet. Ähnlich hatte es bereits auch ihr Kollege Martin Tigges mit dem Johannes-Chor in Rulle gemacht.

„Rund um Ostern hatten wir auch tolle Videobeiträge von Erzieherinnen speziell für Kinder auf unserer Homepage, und aktuell gibt

„Eine neue Chance für die Kirche“

Wie Gläubige in Wallenhorst der Corona-Krise mit Kreativität trotzen



Die Kirche St. Alexander im Ortszentrum von Wallenhorst im Morgenlicht.

Foto: Alwes

es zu jedem Wochenende im Internet einen Video-Impuls mit Bibeltext und Musik“, fügt Gemeindefereferent Heggemann hinzu. Er wisse zwar, dass in Zeiten der Corona-Pandemie und diverser Einschränkungen vielen Gläubigen die regelmäßige Gemeinschaft in den eigentlichen Kirchenräumen und die entsprechende Kontaktpflege fehlten, doch eine andere Alternative gebe es zwischen Rulle-Ost und der Barlage momentan nicht, stellt er fest. „Ich halte es für sehr wichtig, dass viel kommuniziert wird und die Menschen sich nicht einsam fühlen bei allem Alleinsein“, betrachtet Heggemann die digitalen Angebote der Pfarreiengemeinschaft als Chance für ein Miteinander.

Maria Hartelt bereitet unterdessen einen der nächsten geistlich-musikalischen Impulse vor. Unterstützt vom professionellen Tontechniker Volker Holtmeyer, der sich ehrenamtlich in der Kirchengemeinde engagiert, wird einmal mehr ein neues, zehn Minuten langes Video aufgezeichnet und produziert – in einer der drei örtlichen Kirchen. „Die Men-

schen wollen nicht nur den Dom im Fernsehen sehen“, sagt sie, „sie wollen, dass in den ihnen vertrauten Kirchen etwas passiert.“ Für die Gläubigen in den Ortsteilen Hollage, Wallenhorst, Rulle und Lechtingen machen Hartelt und ihrer Mitstreiter das während der Corona-Krise im Internet möglich. Zum einen sonntags und feiertags mittels Kirchenmusik, zum anderen durch Texte, die sie „geistliche Impulse“ nennen. Anregungen und Ideen für das Bibellesen zu Hause gibt es immer freitags, dazu die Gedanken „Gottes Wort an jedem Ort“.

Und für die Kleinsten? Besonders die Kindergarten-Teams in der Pfarreiengemeinschaft seien hier aktiv und auf digitalen Wegen unterwegs, schildert Hartelt. Zum Beispiel mit Online-Bilderbuchgeschichten und Bastelvorlagen. Zudem wird dort manches Bibelereignis mit Playmobilfiguren nachgestellt und für die Jüngsten kindgerecht erzählt.

„Ich erlebe gerade eine große Bandbreite von Aktionen und auch Reaktionen“, sagt Gemeindefereferent Dominik Heggemann. „Mich

selbst motiviert vor allem das große solidarische Miteinander, was in dieser Krisenzeit sehr deutlich wird.“ Da gebe es – losgelöst von allen Online-Angeboten – auch allerlei örtliche Hilfsprojekte, wie einen Brot-Bringdienst beispielsweise. Und: „Menschen in finanziellen Notlagen versuchen wir unkompliziert und vertraulich zu helfen.“ Auch Seelsorge am Telefon biete die Kirche an, zählt Heggemann auf. Darüber hinaus seien er und andere Verantwortliche „für alle Anliegen telefonisch und per Mail erreichbar“. Es sei wichtig, dass es diese Angebote gebe, „und wir in stressigen Situationen einfach zuhören und etwas entlasten können“, sagt Heggemann. Auch hier werde „trotz aller Einschränkungen ein wichtiges Lebenszeichen gesetzt“.

Der Gemeindefereferent hofft, dass viel vom Engagement der Mitglieder auch nach der Corona-Pandemie in den Kirchengemeinden verbleibt. Das kreative Potenzial, das er in diesen Tagen erlebe und das „in kurzer Zeit zutage getreten sei“, stimme ihn jedenfalls „sehr zuversichtlich“.